

Profillinien erziehungswissenschaftlicher Zeitschriften. Eine Orientierungshilfe

Klaus Zierer, Hubert Ertl, David Phillips & Rudolf Tippelt

Problemaufriss und Überblick

In allen Wissenschaftsgebieten nehmen Zeitschriften eine immer größere Bedeutung ein (Bray/Major 2011). Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass Zeitschriftenbeiträge eines der wichtigsten Reputationsmerkmale von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sind, die die Chancen bei Bewerbungen um akademische Stellen und universitäre Karrierewege entscheidend beeinflussen. Außerdem scheinen Publikationen in Fachzeitschriften immer mehr traditionelle Qualifizierungsarbeiten zu ersetzen. So hat die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE) Richtlinien für publikationsbasierte Dissertationen in der Erziehungswissenschaft verabschiedet (DGfE 2011).

Nicht nur für den wissenschaftlichen Nachwuchs, sondern auch für erfahrene Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler zeigt sich die Zeitschriftenlandschaft komplex und schwierig zu durchschauen: Allein in Deutschland gibt es eine Vielzahl an Zeitschriften der Erziehungswissenschaft, die mit Blick auf den englischsprachigen Markt extrem ansteigt. Dieser Blick ins benachbarte Ausland und ein Publizieren in fremden Sprachräumen wird jedoch angesichts einer zunehmend geforderten akademischen Mobilität in Forscherkarrieren immer wichtiger (Mills et al. 2006).

Der vorliegende Beitrag setzt sich das Ziel, vor dem skizzierten Hintergrund eine erste Orientierungshilfe zu geben. Er präsentiert ausgewählte Ergebnisse zweier DFG-Projekte (ZI 1152/5-1 und ZI 1152/5-2) zum Publikationsaufkommen in führenden deutsch- und englischsprachigen sowie europäischen und US-amerikanischen Zeitschriften der Erziehungswissenschaft (vgl. Zierer/Ertl/Phillips/Tippelt 2013; Ertl/Zierer/Phillips/Tippelt 2013). Um dieses Ziel erreichen zu können, wird im ersten Punkt das Untersuchungsdesign der Forschungsprojekte erläutert, bevor darauf aufbauend die Profillinien der analysierten Zeitschriften zusammen mit allgemeinen Hinweisen dargestellt werden.

Untersuchungsdesign

Die genannten Forschungsprojekte setzten sich das Ziel, mithilfe einer Inhaltsanalyse von Beiträgen in führenden deutsch- und englischsprachigen sowie europäischen und US-amerikanischen Zeitschriften und in Kombination mit quantitativ-statistischen Verfahren Rückschlüsse über das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft – auch und vor allem im internationalen Vergleich – zu erhalten sowie Trends und Defizite in der Diskussion offen zu legen. Sie verstehen sich in diesem Sinn als international ausgerichteter Beitrag zur Wissenschaftsforschung und zur Evaluation der Erziehungswissenschaft.

Die Forschungsprojekte waren als international vergleichende, vollerbende Längsschnittstudie konzipiert und bezogen sich auf insgesamt 3810 Beiträge (978 in deutschsprachigen Zeitschriften, 1055 in englischsprachigen Zeitschriften, 1057 in europäischen Zeitschriften und 722 in US-amerikanischen Zeitschriften) aus den Jahren 2001 bis 2010. Die Auswahl der Zeitschriften erfolgte mithilfe des Social Science Citation Index (SSCI), der – bei aller Kritik – als Indiz für internationale Sichtbarkeit verwendet werden kann. Die ausgewählten Zeitschriften belegten im SSCI zu Beginn des Jahres 2009 bzw. 2011 führende Plätze – was vergleichbare erziehungswissenschaftliche Zeitschriften aus den vier Kulturkreisen Deutschland, England, Europa und USA anbelangt. Die einzige Ausnahme stellt das 2002 gegründete „European Educational Research Journal“ dar, das jedoch als Organ und Forum der „European Educational Research Association“, also dem Dachverband aller europäischen Vereinigungen von Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftlern, eine Sonderrolle einnimmt und mit Sicherheit über kurz oder lang im SSCI geführt werden wird. Für Deutschland wurden sogar alle 2012 im SSCI geführten deutschen Zeitschriften der Erziehungswissenschaft betrachtet.¹

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die Zeitschriften und den von ihnen erzielten Impact Faktor im Jahre 2012, ohne eine Rangfolge damit zu beabsichtigen.

1 Im Jahre 2012 waren insgesamt 216 Zeitschriften im SSCI im Bereich „Education & Educational Research“ gelistet (vgl. www.webofknowledge.com [Zugriff: 9. April 2014]).

Tabelle: Zeitschriften und ihr Impact Faktor im Jahr 2012

	Impact Faktor 2012	Ranking nach Impact Faktor 2012
Deutschland		
Zeitschrift für Pädagogik (ZfPäd)	0,260	188
Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (ZfE)	0,434	147
Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation	0,273	187
England		
Oxford Review of Education (ORE)	0,446	143
British Educational Research Journal (BERJ)	1,660	19
British Journal of Sociology of Education (BJSE)	0,976	64
USA		
American Educational Research Journal (AERJ)	3,104	3
Review of Educational Research (RER)	4,229	1
Review of Research in Education	2,111	13
Sociology of Education (SOE)	1,697	18
Europa		
European Educational Research Journal (EERJ)	(nicht gelistet)	(nicht gelistet)
European Journal of Education (EJE)	0,507	128
Journal of Studies in International Education (JSIE)	0,611	112
Learning and Instruction (LAI)	3,337	2

Quelle: eigene Darstellung

Die Analyse versuchte Antworten auf folgende Fragen zu geben:

- Wer verfasst die Beiträge?
- Welche Methoden werden angewendet?
- Mit welchen Themen befassen sich die Beiträge?

Diese Fragen mündeten in eine Dreiteilung der Analyse: in eine Autorenanalyse, eine Methodenanalyse und eine Themenanalyse. In allen drei Teilanalysen wurden formal-deskriptive Inhaltsanalysen durchgeführt, deren Ergebnisse schließlich mit statistischen Verfahren zueinander in Beziehung gesetzt wurden:

Autorenanalyse

Bei dieser Analyse ging es darum, Aussagen über die Autorinnen und Autoren der in den 14 Zeitschriften publizierten Beiträge zu erhalten. Insofern wurden Geschlecht, institutionelle Anbindung, Anzahl der Autorinnen und Autoren, disziplinärer Hintergrund und Dienstort der Autorinnen und Autoren erhoben.

Methodenanalyse

Hinsichtlich der Methoden wurden verschiedene Analyseschritte durchlaufen: Zunächst wurden die Beiträge unterteilt in „nicht-empirische“ oder „empirische“ Beiträge (Zierer 2011). Darauf aufbauend wurden die Beiträge mithilfe der Argumentation und der verwendeten Literatur untersucht und anhand der folgenden Kategorien codiert: historischer bzw. nicht-historischer Zugang, internationaler bzw. nicht-internationaler Zugang und interdisziplinärer bzw. monodisziplinärer Zugang. Diese Ergebnisse sind vor allem angesichts einer von manchen Beobachtenden attestierten zunehmenden Dominanz empirisch orientierter Forschung in der Erziehungswissenschaft aufschlussreich, weil sich diese Dominanz in den Zeitschriften nur zu einem gewissen Maß widerspiegelt.

Themenanalyse

Ähnlich wie bei der Methodenanalyse wurde bei der Themenanalyse ein mehrschrittiges Vorgehen angewendet. Unter anderem wurde erhoben, ob es sich um einen Beitrag handelt, der auf ein pädagogisches Handlungsfeld rekurriert (institutionell – nicht-institutionell sowie Bildung, Erziehung, Unterricht, Sozialisation oder Systeme/Institutionen betreffend) oder wissenschaftstheoretischer (thematisch oder methodisch) Natur ist, und auf welchen Bildungsbereich sich die Themen beziehen (elementar, primär, sekundär, tertiär oder quartär). Mit den erzielten Ergebnissen lassen sich über einen längeren Zeitraum und auch im internationalen Vergleich thematische Schwerpunkte sichtbar machen.

Die genannten Kategorien wurden einerseits durch eine intensive Literaturarbeit gewonnen, die sich vor allem mit bestehenden Arbeiten zur Zeitschriftenanalyse befasste (Eigler/Macke 1994; Baumert/Roeder 1990; Le-

schensky/Schoepflin 1991; Tooley/Darby 1998; Keiner 1999), und andererseits durch zahlreiche Probecodierungen einer Prüfung unterzogen.

Inter-Coder-Reliabilitätsprüfung (Cohen's Kappa)

Darüber hinaus wurden die letztendlich verwendeten Kategorien einer Inter-Coder-Reliabilitätsprüfung unterzogen. Hierzu wurde der gängige Algorithmus für Cohen's Kappa verwendet, der folgendes Ergebnis lieferte:

Inter-Coder-Reliabilitätsprüfung (Cohen's Kappa)

$\kappa_{\text{Autoren}} = .91$

$\kappa_{\text{Methoden}} = .74$

$\kappa_{\text{Themen}} = .71$

$\kappa_{\text{Gesamt}} = .87$

Die Werte weisen eine sehr gute Reliabilität des Kategoriensystems nach, das sich somit für weitere Analysen empfiehlt.

Im Folgenden werden zu den ausgewählten und analysierten Zeitschriften sowohl allgemeine Hinweise als auch Profillinien vorgestellt. In den allgemeinen Hinweisen werden Informationen zum Editorial Board, zum Begutachtungsverfahren, zum Verlag und zur Erscheinungsweise gegeben. Diese Informationen erscheinen wichtig, um sich die komplexe Zeitschriftenlandschaft erschließen zu können. In den Profillinien werden die Ergebnisse der eben erläuterten DFG-Projekte für jede Zeitschrift zusammengefasst, um so eine Orientierungshilfe bei der Beitragseinreichung geben zu können.¹ Zeitschriften zeichnen sich durch Schwerpunktsetzungen im Bereich der Themen und der Methoden aus, die ihre Beiträge bearbeiten und anwenden. Das Wissen über diese Spezifika kann helfen, Beiträge schnell und erfolgreich zu publizieren. Diese und die weiteren Hinweise zu den untersuchten Zeitschriften orientieren sich an Informationen, die von Zeitschriften auf Internetseiten, Klappentexten o.Ä. zur Verfügung gestellt werden. Dagegen beruhen die in den Abschnitten „Profillinien“ dargestellten Daten und Beschreibungen auf den Analysen der Verfasser des vorliegenden Beitrages. Aufgrund des Schwarz-Weiß-Druckes gibt es auf der folgenden Seite eine Lesehilfe zu den ersten beiden Kategorien der Themenanalyse:

1 Zu ausführlicheren Darstellungen und Diskussionen der Forschungsergebnisse vgl. Zierer et al. (2013) und Ertl et al. (2013).

Abbildung: Lesehilfe zur Themenanalyse

holistisch	elementar	primär	sekundär	tertiär	quartär
Bildung	Erziehung	Unterricht	Systeme / Institutionen	Sozialisation	

Quelle: eigene Darstellung

Zeitschrift für Pädagogik (ZfPäd)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://www.beltz.de/de/paedagogik/zeitschriften/zeitschrift-fuer-paedagogik.html>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: Die ZfPäd begründet und beurteilt wissenschaftlich Themen des öffentlichen Interesses aus den Bereichen Erziehung und Sozialisation, Bildungs- und Jugendpolitik. Sie informiert über Ergebnisse der empirisch-pädagogischen Forschung, der historischen Pädagogik und über internationale Entwicklungen.

Begutachtung: Double-Blind-Peer-Review-Verfahren (1. Herausgeber, 2. Ex-terner Gutachter)

Verlag: Julius Beltz GmbH & Co.KG

Erscheint seit: 1955

Ausgaben pro Jahr: sechs

Artikel pro Heft: acht

Sonderhefte: ja

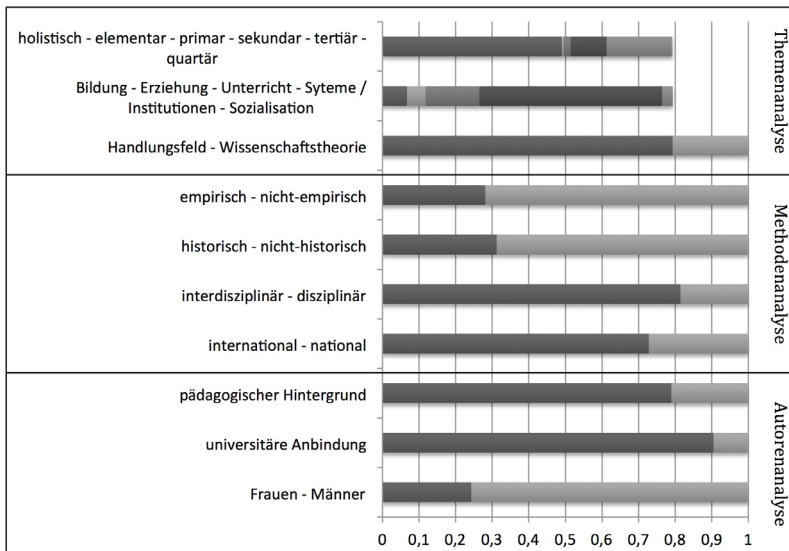
Schriftleitung: Prof. Dr. Roland Reichenbach (verantwortlich), Prof. Dr. Ewald Terhart, Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Prof. Dr. Kai S. Cortina

Mitglieder Editorial Board: 16

Hintergrund Editorial Board: international

Profillinie

Abbildung: Profillinie der Zeitschrift für Pädagogik



Quelle: eigene Darstellung

Thematisch zeichnet sich die ZfPäd durch ein breites Profil aus. In ihr finden Artikel zu allen Bildungsbereichen (elementar bis quartär) Platz, wobei ein Schwerpunkt in holistischen und systemischen Zugängen zu sehen ist. Im Vergleich zu den anderen beiden deutschen Zeitschriften ist die ZfPäd durch den höchsten Anteil an wissenschaftstheoretischen Beiträgen gekennzeichnet. Methodisch weist die ZfPäd unter allen 14 untersuchten Zeitschriften den größten Anteil an historischen Beiträgen auf und bietet sowohl empirischen als auch nicht-empirischen Beiträgen Raum. Bei der Zusammensetzung der Autorenschaft fällt im Verhältnis zu den Autorinnen der vergleichsweise hohe Anteil an Autoren auf.

Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (ZfE)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://www.zfe-online.de/>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: Die ZfE hat folgendes Leitbild: Öffnung von qualitativ hochstehender Forschung für breite Rezipientenkreise; Bekenntnis zur Interdisziplinarität der Erziehungswissenschaft und Verzicht auf pädagogische Provinzialität; eine konsequente Öffnung für die internationale Entwicklung von „Educational Research“; Schaffung eines Forums für divergente wissenschaftliche Beschäftigung mit Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationsvorgängen im gesamten Lebenslauf des modernen Menschen.

Begutachtung: Double-Blind-Peer-Review-Verfahren

Verlag: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Erscheint seit: 1998

Ausgaben pro Jahr: vier

Artikel pro Heft: elf

Sonderhefte: ja

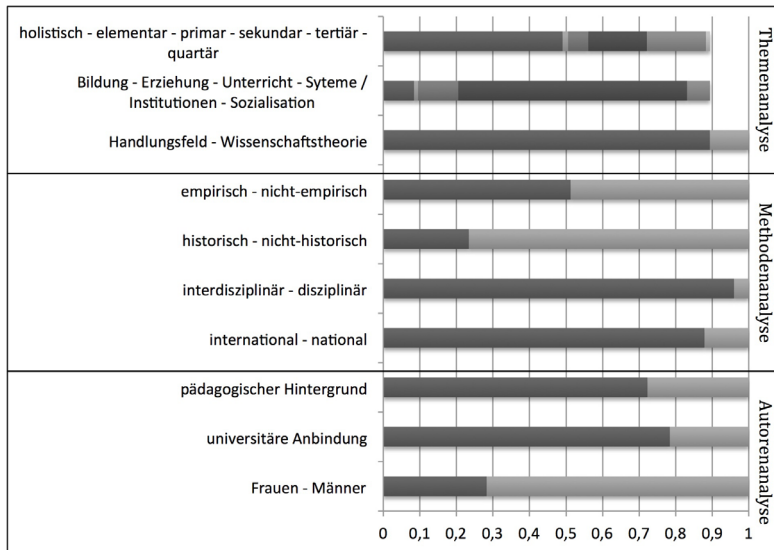
Schriftleitung: Prof. Dr. Harm Kuper (geschäftsführend), Prof. Dr. Jürgen Baumert, Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger

Mitglieder Editorial Board: 18

Hintergrund Editorial Board: international

Profillinie

Abbildung: Profillinie der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft



Quelle: eigene Darstellung

Die ZfE zeichnet sich durch ein breites Profil aus und ähnelt in thematischer Hinsicht der ZfPäd. Allerdings ist ein geringerer Anteil wissenschaftstheoretischer Beiträge feststellbar. Größere Unterschiede finden sich im methodischen Vorgehen der ZfE-Autorinnen und -Autoren, da empirische Zugangsweisen überwiegen. Dagegen ist der Anteil historisch argumentierender Beiträge kleiner. Bei der Autorenschaft zeigt sie sich hinsichtlich der analysierten Kategorien unauffällig.

Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://www.juventa.de/>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: Die ZSE ist das einzige sozialwissenschaftlich ausgerichtete Periodikum für den Bereich der Sozialisations-, Entwicklungs- und Erziehungsforschung. Sie ist interdisziplinär und international orientiert, beobachtet konti-

nuierlich ihre thematischen Felder und verfolgt aktuelle Trends. Damit ist sie das sozialwissenschaftliche Forum für die Bereiche Soziologie der Erziehung, Sozialisation und Bildungsforschung, Forschungsmethoden, Cultural Studies, Methodik des kulturanalytischen Blicks, Kindheits- und Jugendforschung und Schulische Sozialisationsforschung.

Begutachtung: Die Qualitätssicherung der Beiträge in der ZSE erfolgt über ein Peer-Review-Verfahren. Jedes eingereichte Manuskript wird von zwei unabhängigen Gutachtern in anonymisierter Form geprüft.

Verlag: Julius Beltz GmbH & Co. KG

Erscheint seit: 1981

Ausgaben pro Jahr: vier

Artikel pro Heft: elf

Sonderhefte: ja

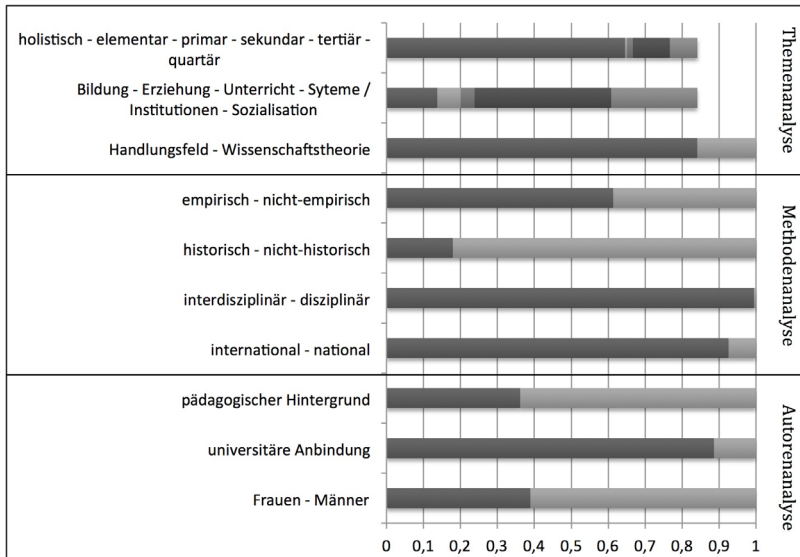
Schriftleitung: Prof. Dr. habil. Barbara Dippelhofer-Stiem (geschäftsführend), Prof. Dr. Matthias Grundmann, Prof. Dr. Ullrich Bauer, Prof. Dr. Michael-Sebastian Honig u.a.

Mitglieder Editorial Board: neun

Hintergrund Editorial Board: international

Profillinie

Abbildung: Profillinie der Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation



Quelle: eigene Darstellung

Bei der Analyse der in der ZSE publizierten Beiträge spiegelt sich im hohen Anteil der mit Sozialisationsprozessen befassten Artikel die besondere Ausrichtung der Zeitschrift wider. Methodisch gesehen dominieren nicht-historische und interdisziplinär angelegte Arbeiten. Das Autorenprofil ist durch den relativ geringen Anteil von Autorinnen und Autoren mit pädagogischem Hintergrund gekennzeichnet – die Mehrzahl der Autorinnen und Autoren kommt aus der Soziologie. Insgesamt weist das Profil der ZSE deutliche Parallelen zum British Journal of Sociology of Education und, etwas weniger deutlich, zur amerikanischen Sociology of Education auf, was wiederum auf die Sichtbarkeit und Abgegrenztheit der (Teil-)Disziplin der erziehungswissenschaftlichen Soziologie hinweist.

Oxford Review of Education (ORE)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://www.education.ox.ac.uk/about-us/ore/>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: ORE ist eine etablierte Zeitschrift mit breiter internationaler Leserschaft. Sie sieht ihre Rolle darin, die Ressourcen einer Vielzahl akademischer Disziplinen für die erziehungswissenschaftliche Forschung nutzbar zu machen. Die Herausgebenden begrüßen Beiträge zu neuen Forschungsthemen und -ansätzen ebenso wie Artikel mit analytischem und reflexivem Charakter. Der interdisziplinäre Herausgeberkreis spiegelt diesen Fokus wider. ORE verpflichtet sich den Standards der erziehungswissenschaftlichen Forschung, publiziert aber auch Artikel, die für die allgemeine und politische Öffentlichkeit von Interesse sind.

Begutachtung: Double-Blind-Peer-Review-Verfahren (mind. zwei Gutachter)

Verlag: Routledge

Erscheint seit: 1975

Ausgaben pro Jahr: sechs

Artikel pro Heft: acht

Sonderhefte: ja (inklusive)

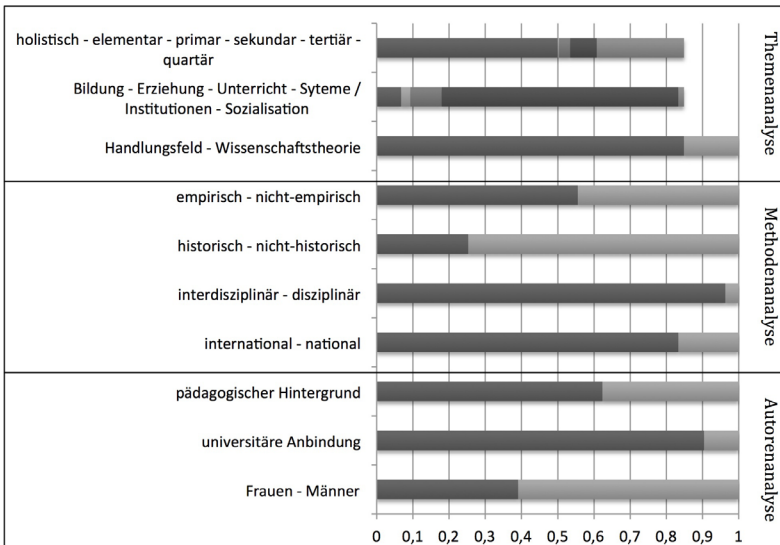
Schriftleitung: Prof. Dr. John Furlong, Prof. Ingrid Lunt

Mitglieder Editorial Board: zwölf

Hintergrund Editorial Board: national (weitgehend Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Oxford), zusätzlich internationales Advisory Board

Profillinie

Abbildung Profillinie der Oxford Review of Education



Quelle: eigene Darstellung

ORE deckt ein breites thematisches Feld ab, wobei wie bei den anderen beiden englischen Zeitschriften Beiträge zu erziehungswissenschaftlichen Handlungsfeldern gegenüber wissenschaftstheoretischen Beiträgen überwiegen. Allerdings ist ORE im englischen Vergleich durch den höheren Anteil von nicht-empirischen Arbeiten gekennzeichnet. Dies scheint eine Folge der expliziten Aufforderung an Autorinnen und Autoren, auch theoretische und reflexive Beiträge einzureichen. Auch ist in den Beiträgen in ORE eine im englischen Vergleich starke Orientierung an nationalen Themen festzustellen. Als einzige untersuchte englische Zeitschrift weist ORE im Verhältnis zu den Autorinnen eine Mehrheit an Autoren im betrachteten Zeitraum aus.

British Educational Research Journal (BERJ)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://www.bera.ac.uk/publications/BERJ>

<http://onlinelibrary.wiley.com/journal/10.1002/%28ISSN%2914693518/homepage/Society.html>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: BERJ ist eine international peer-reviewte Zeitschrift, die Artikel publiziert, die für erziehungswissenschaftliche Forschende von Interesse sind. Die Zeitschrift verfolgt einen interdisziplinären Ansatz und veröffentlicht u.a. Fallstudien, experimentelle Studien, Studien basierend auf Umfragen, Diskussionen konzeptioneller und methodologischer Themen und Beiträge zu den grundlegenden Annahmen der erziehungswissenschaftlichen Forschung, laufende Forschungsarbeiten sowie Buchbesprechungen.

Begutachtung: Eingereichte Artikel werden in der Regel in einem anonymisierten Verfahren von mindestens zwei Peer-Reviewer begutachtet.

Verlag: Routledge

Erscheint seit: 1975

Ausgaben pro Jahr: sechs

Artikel pro Heft: zehn

Sonderhefte: ja (inklusive)

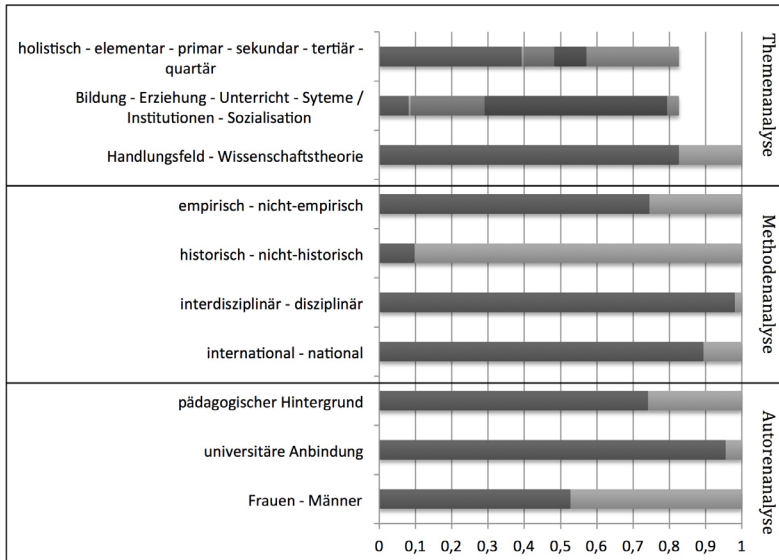
Schriftleitung: Prof. Vivienne Baumfield, Prof. Ian Menter, Prof. Joanne Hughes, Prof. Ruth Leitch, PhD Hilary Cremin, Prof. PhD Peter Gronn, Prof. Ann-Marie Bathmaker

Mitglieder Editorial Board: 18

Hintergrund Editorial Board: national

Profillinie

Abbildung: Profillinie des British Educational Research Journal



Quelle: eigene Darstellung

BERJ ist die Zeitschrift der British Educational Research Association (vergleichbar mit der DGfE) und deckt die Breite der erziehungswissenschaftlichen Forschungslandschaft ab. Im Vergleich zu ORE fallen der wesentlich höhere Anteil an empirischen und der geringere Anteil an historischen Arbeiten auf. Die Mehrzahl der in BERJ im Untersuchungszeitraum publizierten Beiträge wurden von Autorinnen verfasst – ein deutlicher Unterschied im Vergleich zu den deutschen Zeitschriften. Im englischen Vergleich ist zudem ein relativ hoher Anteil an Autorinnen und Autoren ohne universitäre Anbindung festzustellen.

British Journal of Sociology of Education (BJSE)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://www.tandfonline.com/loi/cbse20#.UatMmpyhnDc>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: Das Ziel dieser Zeitschrift ist es, qualitativ hochwertige, originäre, theoretisch fundierte Analysen des Zusammenhangs zwischen Bildung und Gesellschaft zu publizieren. Die Zeitschrift begrüßt Beiträge zu allen formellen und informellen Bildungsphasen. Sie beschäftigt sich mit der Vielzahl etablierter und neuer sozialwissenschaftlicher Theorien und mit der vollen Bandbreite methodologischer Ansätze. Die Zeitschrift untersucht bildungspolitische Diskurse, soziale Stratifizierung und Mobilität, die sozialen Dimensionen aller Aspekte der Pädagogik und Bildungserfahrungen des Spektrums von privilegierten bis benachteiligten Gruppen. Die Zeitschrift sieht sich der unabhängigen und kritischen Untersuchung des Zusammenspiels zwischen Bildung und lokalen, nationalen und globalen Entwicklungen und Kontexten verpflichtet. Die Zeitschrift hat eine etablierte, gut informierte internationale Leserschaft.

Begutachtung: Alle eingereichten Artikel werden in einem anonymisierten Verfahren von mindestens zwei Mitgliedern des Herausgeberkreises begutachtet.

Verlag: Routledge

Erscheint seit: 1980

Ausgaben pro Jahr: sechs

Artikel pro Heft: sechs

Sonderhefte: ja (inklusive)

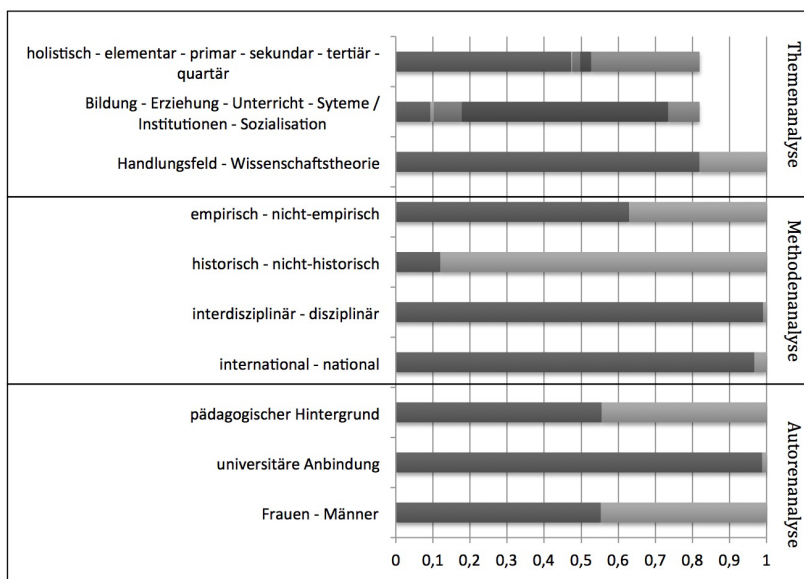
Schriftleitung: Prof. Len Barton, Prof. PhD Madeleine Arnot, Prof. PhD David James

Mitglieder Editorial Board: zehn

Hintergrund Editorial Board: national

Profillinie

Abbildung: Profillinie des British Journal of Sociology of Education



Quelle: eigene Darstellung

BJSE hat den höchsten Anteil an Beiträgen in den betrachteten englischen Zeitschriften, die sich mit dem tertiären Bildungsbereich auseinandersetzen. Dieser Anteil ist im Vergleich zu den deutschen Zeitschriften insgesamt höher, was vor allem auf die stärkere Behandlung hochschulischer Themen zurückzuführen ist. Zudem finden, gemäß der thematischen Ausrichtung des BJSE, Beiträge zu Sozialisationsprozessen mehr Platz, in denen in der Mehrzahl empirische, nicht-historische und interdisziplinäre Zugänge zur Anwendung kommen. Wie in der deutschen ZSE publizieren in der BJSE viele Autorinnen und Autoren, die keinen expliziten pädagogischen Hintergrund haben.

American Educational Research Journal (AERJ)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://www.aera.net/Publications/Journals/iAmericanEducationalResearchJournal/tabid/12607/Default.aspx> und <http://aer.sagepub.com/>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: AERJ veröffentlicht originäre empirische und theoretische Studien und Analysen zu Bildungsthemen. Die Herausgebenden berücksichtigen Artikel aus einem breiten Spektrum akademischer Disziplinen und Felder und begrüßen klare und bedeutsame Beiträge zum Verständnis und/oder zur Verbesserung von Bildungsprozessen und -ergebnissen. Im Bereich Teaching, Learning and Human Development (TLHD) veröffentlicht die Zeitschrift Forschungsartikel, die Prozesse und Ergebnisse von Lehren, Lernen und Entwicklung auf allen Bildungsstufen und in formellen sowie informellen Kontexten untersuchen. Im Bereich Social and Institutional Analysis (SIA) berücksichtigt die Zeitschrift Forschung, die sich mit bedeutsamen politischen, kulturellen, sozialen, ökonomischen und organisatorischen Aspekten von Bildung auseinandersetzt. Die Zeitschrift begrüßt Analysen von Zusammenhängen zwischen diesen Aspekten, ihre Wirkung auf Bildungsprozesse und wie diese ‚externen‘ Aspekte in Forschung, Politik und Praxis konzeptionalisiert werden. Nicht berücksichtigt werden essayistische Aufsätze, Kursevaluationen, Kurzberichte zu Studien mit enger thematischer Ausrichtung.

Begutachtung: Peer-Review-Verfahren

Verlag: Sage

Erscheint seit: 1964

Ausgaben pro Jahr: sechs

Artikel pro Heft: sieben

Sonderhefte: nein

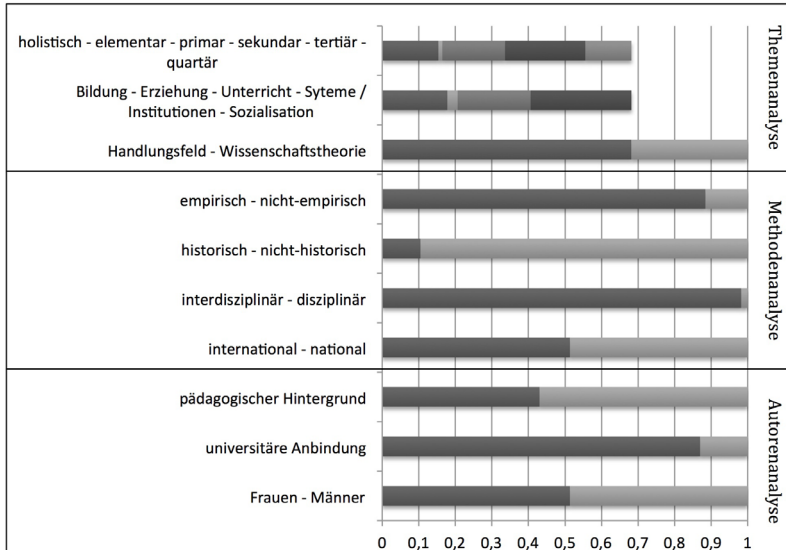
Schriftleitung: Prof. PhD Kenneth R. Howe, PhD Arlette Willis, PhD Violet J. Harris

Mitglieder Editorial Board: 16

Hintergrund Editorial Board: national

Profillinie

Abbildung: Profillinie des American Educational Research Journal



Quelle: eigene Darstellung

AERJ ist eine von drei untersuchten Zeitschriften, die von der American Education Research Association (AERA) herausgegeben wird. Sie zeichnet sich in thematischer Hinsicht durch eine fast gleich starke Behandlung von Sachverhalten aus dem Primar- und dem Sekundarbereich aus – eine Verteilung, die AERJ von allen anderen untersuchten nationalen Zeitschriften abhebt. Hervorzuheben ist zudem ein starker Fokus auf Unterrichtsthemen. Methodisch gesehen dominieren beim AERJ deutlich empirische Zugangsweisen. Im Vergleich zu den deutschen Zeitschriften fällt beim AERJ wie bei den anderen betrachteten amerikanischen Zeitschriften die gering vertretene historische Ausrichtung auf. Zudem sind die amerikanischen Zeitschriften und somit auch das AERJ durch einen im Vergleich zu englischen und deutschen Zeitschriften stärkeren Fokus auf den nationalen Diskurs gekennzeichnet.

Review of Educational Research (RER)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://rer.sagepub.com/>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: RER veröffentlicht kritische, integrative Reviews von Forschungsliteratur in Bildungsbereich, inklusive Konzeptionalisierungen, Interpretationen und Synthesen einschlägiger Literatur. Die Einreichung von Beiträgen aus einer Vielzahl bildungsrelevanter akademischer Disziplinen wird begrüßt, u.a. Reviews aus der Psychologie, Soziologie, Geschichte, Philosophie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Informatik, Statistik, Anthropologie und Biologie, solange dabei bildungsrelevante Themen aufgegriffen werden. RER veröffentlicht primäre empirische Forschung nur, wenn sie in eine breitere, integrative Review relevanter Literatur eingebunden ist. Gelegentlich laden die Herausgebenden Reviews aus weniger häufig vertretenen Disziplinen ein.

Begutachtung: Peer-Review-Verfahren

Verlag: Sage

Erscheint seit: 1931

Ausgaben pro Jahr: vier

Artikel pro Heft: fünf

Sonderhefte: nein

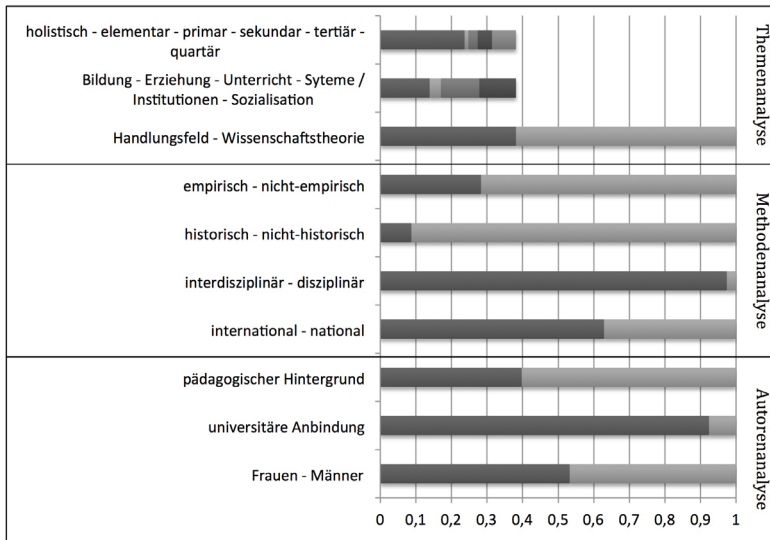
Schriftleitung: Associate Professor PhD Zeus Leonardo, Prof. PhD Frank C. Worrell

Mitglieder Editorial Board: 32

Hintergrund Editorial Board: international

Profillinie

Abbildung: Profillinie der Review of Educational Research



Quelle: eigene Darstellung

RER wird ebenfalls von der AERA herausgegeben und war 2012 gemessen am SSCI Impact Faktor die an Nummer eins gelistete Zeitschrift in der Erziehungswissenschaft. In thematischer Hinsicht fällt die Dominanz an wissenschaftstheoretischen Beiträgen ins Auge, deren Anteil von über 60% einen Spitzenwert im Vergleich aller 14 untersuchten Zeitschriften darstellt. Dies lässt sich mit dem besonderen Profil von RER als Review-Zeitschrift erklären. Dieses Profil zeigt sich auch im hohen Anteil von nicht-empirisch angelegten Beiträgen, die über 70% aller im Untersuchungszeitraum publizierten Artikel ausmachen und die dem speziellen Fokus der Zeitschrift geschuldet sind. Mit Blick auf die Autorenschaft ist ein breites disziplinäres Spektrum hervorzuheben – Autorinnen und Autoren mit pädagogischem Hintergrund sind in der Minderheit. Dies lässt sich wiederum auf die explizit interdisziplinäre Ausrichtung, wohl aber auch auf die Herausgeberstrategie, besonders auch erziehungswissenschaftlich relevante Reviews aus anderen Fachbereichen einzuladen, zurückführen.

Review of Research in Education (RRE)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://rre.sagepub.com/>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: RRE hat das Ziel, einen Überblick und beschreibende Analyse von ausgewählten Themen in der Forschungsliteratur zu bieten. Dies geschieht in Form von thematischen Ausgaben, für die kritische und zusammenführende Artikel angefordert werden. Gelegentlich gibt es aber auch Calls for Papers. Die Zeitschrift möchte Diskussionen und kontroverse Auseinandersetzungen zu Forschungsproblemen anregen und Forschungsarbeiten in der Erziehungswissenschaft zusammenfassen und zusammenführen.

Begutachtung: In der Regel werden Autorinnen und Autoren von den Herausgebenden eingeladen, Beiträge zu bestimmten Themen einzureichen.

Verlag: Sage

Erscheint seit: 1973

Ausgaben pro Jahr: eins

Artikel pro Heft: zehn

Sonderhefte: nein

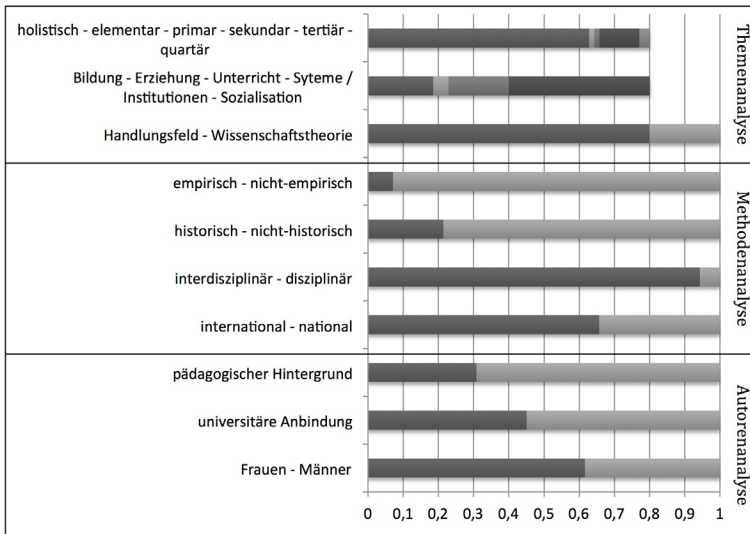
Schriftleitung: Prof. PhD Christian Faltis, Prof. Jamal Abedi

Mitglieder Editorial Board: 33

Hintergrund Editorial Board: international

Profillinie

Abbildung: Profillinie der Review of Research in Education



Quelle: eigene Darstellung

RRE ist ein weiteres AERA-Journal, publiziert aber im Gegensatz zu AERJ und RER verstärkt Beiträge auf der erziehungswissenschaftlichen System- und Institutionenebene. Holistische, also über einzelne Bildungsphasen hinausgehende Beiträge dominieren. Von allen 14 untersuchten Zeitschriften hat die RRE den geringsten Anteil empirisch ausgerichteter Beiträge, was an der Ausrichtung als Review-Zeitschrift liegt. Ansonsten zeigt die RRE in methodischer Hinsicht ein ähnliches Profil wie die beiden bereits vorgestellten amerikanischen Zeitschriften. Im Autorenprofil der RRE ist der im Vergleich zu allen untersuchten Zeitschriften höchste Anteil an Autorinnen im Verhältnis zu Autoren (über 60%) hervorzuheben.

Sociology of Education (SOE)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://soe.sagepub.com/>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: SOE versteht sich als Forum für Studien in der erziehungswissenschaftlichen Soziologie und im Feld der sozialen Entwicklung von Menschen. Die Zeitschrift veröffentlicht Beiträge, die untersuchen, wie soziale Institutionen und die Erfahrungen von Menschen in diesen Institutionen Bildungsprozesse und soziale Entwicklungsprozesse beeinflussen. Diese Forschung beinhaltet Analysen auf verschiedenen Ebenen, die sich von der Individualebene bis zur Ebene der strukturellen Zusammenhänge zwischen sozialen und Bildungsinstitutionen erstrecken. Die Zeitschrift ist um ein ausgewogenes Verhältnis von Beiträgen zu den verschiedenen Stufen des Bildungswesens und zu allen Arten von Bildungsinstitutionen bemüht. Zudem werden Beiträge basierend auf allen methodologischen Zugängen begrüßt.

Begutachtung: Peer-Review-Verfahren

Verlag: Sage

Erscheint seit: 2004

Ausgaben pro Jahr: vier

Artikel pro Heft: fünf

Sonderhefte: nein

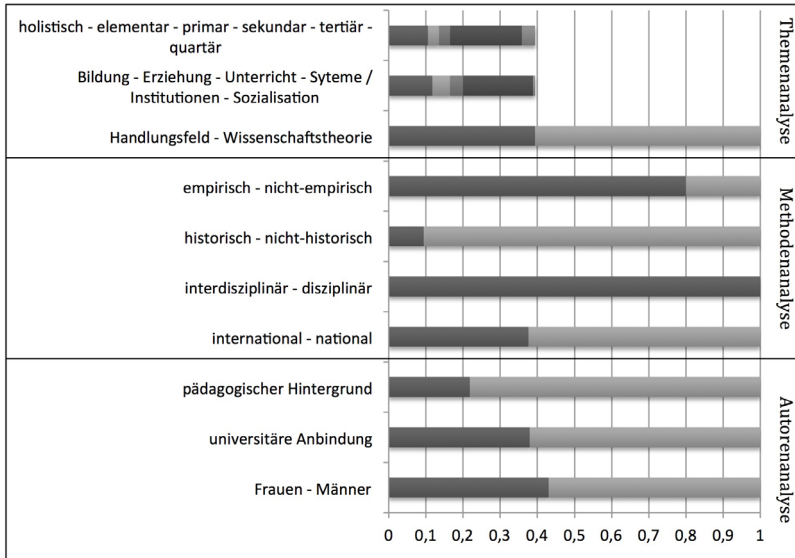
Schriftleitung: Associate Professor PhD David B. Bills, Associate Professor PhD Stefanie Ann DeLuca (deputy editor), Prof. PhD Stephen L. Morgan (deputy editor)

Mitglieder Editorial Board: 45

Hintergrund Editorial Board: international

Profillinie

Abbildung: Profillinie der Sociology of Education



Quelle: eigene Darstellung

SOE wird von der American Sociological Society herausgegeben. Sie ist die einzige der untersuchten Zeitschriften, in der innerhalb der Beiträge zu erziehungswissenschaftlichen Handlungsfeldern Artikel zum Sekundarbereich dominieren. Mit über 60% liegt der Anteil an wissenschaftstheoretisch orientierten Beiträgen nur knapp hinter dem Spitzenwert der RER zurück. In methodischer Hinsicht weist die SOE mit unter 40% den geringsten Anteil an international ausgerichteten Beiträgen aller 14 betrachteten Zeitschriften auf. Die überwiegende Mehrheit der Autorinnen und Autoren kommt aus der Soziologie und nur eine geringe Minderheit der Autorschaft aus dem pädagogischen Bereich.

European Educational Research Journal (EERJ)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://www.worlds.co.uk/eej/>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: Das „European Educational Research Journal“ (EERJ) veröffentlicht Beiträge zur erziehungswissenschaftlichen Forschung in Europa und ist eine Zeitschrift mit Peer-Review-Verfahren. EERJ versteht sich als Forum für einen konstruktiven Dialog über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der erziehungswissenschaftlichen Forschung in Europa. Der Zusammenhang zwischen Sozialwissenschaften und erziehungswissenschaftlicher Forschung ist dabei ebenso bestimmend wie die Entwicklung von Methoden zur Erforschung des Europäischen Sprach- und Kulturraumes. EERJ ist vor diesem Hintergrund nicht so sehr eine Zeitschrift für europäische Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler, sondern vor allem eine Zeitschrift für die Europäisierung der erziehungswissenschaftlichen Forschung.

Begutachtung: unabhängiges (anonymes) Peer-Review

Verlag: Symposium

Erscheint seit: 2002

Ausgaben pro Jahr: vier

Artikel pro Heft: zwölf

Sonderhefte: nein

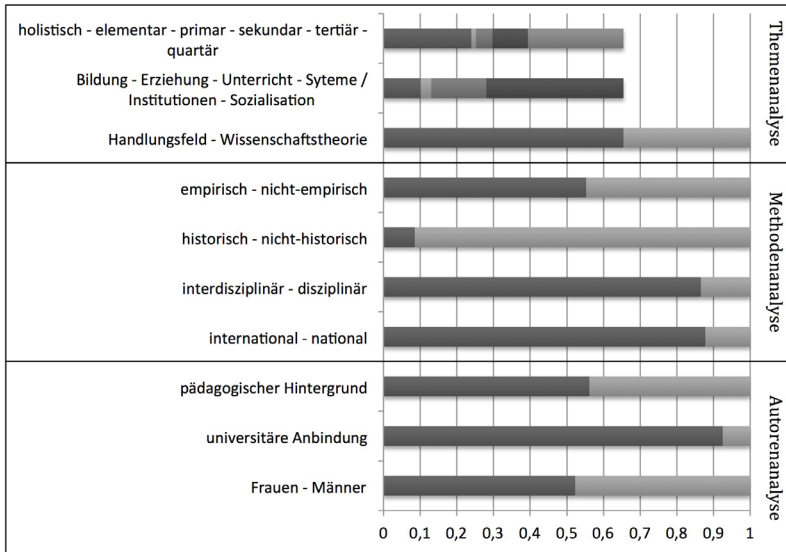
Schriftleitung: Prof. Martin Lawn (geschäftsführend), Eric Mangez, Sotiria Grek, Linda Rönneberg, Maarten Simons, Kirsten Sivesind

Mitglieder Editorial Board: 29

Hintergrund Editorial Board: international

Profillinie

Abbildung: Profillinie des European Educational Research Journal



Quelle: eigene Darstellung

Das European Educational Research Journal ist das Forum der European Educational Research Association (EERA), das als Dachverband aller europäischen Vereinigungen von Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftlern zu sehen ist. Die Zeitschrift erscheint erst seit 2002 und ist damit die jüngste untersuchte Zeitschrift. Sie erscheint ausschließlich online. Nicht zuletzt deswegen dürfte ein Ranking im SSCI bis heute fehlen. Mit Blick auf die thematische Ausrichtung der Beiträge ist ein Schwerpunkt im tertiären Bildungsbereich feststellbar. Dies deckt sich mit bildungspolitischen Reformen auf europäischer Ebene, die in den letzten Jahren verstärkt den Hochschulsektor im Blick hatten. Methodisch betrachtet fällt die geringe Anzahl an historischen Argumentationen ins Auge, was durchaus mit einer noch fehlenden europäischen Wissenschaftsgeschichte erklärt werden kann. Die Bedeutung eines empirischen und interdisziplinären Zuganges entspricht in etwa dem innerhalb des englischen und deutschen Kulturraumes. Der Anteil an Autorinnen und Autoren mit pädagogischen Hintergrund liegt unter 50% bleibt. Knapp über die Hälfte der sind Autorinnen.

European Journal of Education (EJE)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://onlinelibrary.wiley.com/journal/10.1111/%28ISSN%291465-3435>

Online: ja

Kostenpflichtig: nein

Fokus: Das „European Journal of Education“ (EJE) untersucht, vergleicht und evaluiert Strategien, Entwicklungen, Trends und Programme europäischer Bildungssysteme aus einer internationalen Perspektive und richtet sich an eine breite Zielgruppe aus Akademikern, Wissenschaftlern, Praktikern und Studierenden der Erziehungswissenschaft.

Begutachtung: Peer-Review-Verfahren

Verlag: Wiley-Blackwell

Erscheint seit: 1979

Ausgaben pro Jahr: vier

Artikel pro Heft: zehn

Sonderhefte: nein

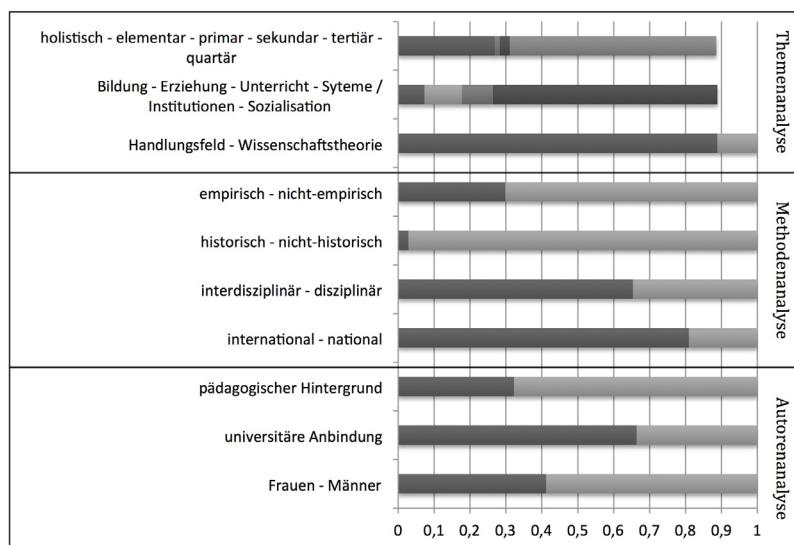
Schriftleitung: Richard Desjardins, Jean Gordon, Christina Keyes

Mitglieder Editorial Board: elf

Hintergrund Editorial Board: international

Profillinie

Abbildung: Profillinie des European Journal of Education



Quelle: eigene Darstellung

Mit Blick auf die thematische Ausrichtung der Beiträge weist das EJE ein ähnliches Profil wie das EERJ auf: Es dominieren Beiträge zum tertiären Bildungsbereich, gefolgt von Artikeln mit einem holistischen Ansatz. Der Schwerpunkt der Analysen ist in der Erforschung von Sozialisationsprozessen zu sehen. Diese Parallelen lassen sich auch in methodischer Hinsicht ziehen, wonach es kaum historisch argumentierende Beiträge gibt und eine deutliche interdisziplinäre und internationale Ausrichtung zu verzeichnen ist. Eine Ausnahme stellt die Frage der empirischen bzw. nicht-empirischen Ausrichtung dar. Im EJE überwiegen klar nicht-empirische Zugangsweisen. Bei der Autorenschaft sind in der Mehrzahl eine universitäre Anbindung und ein pädagogischer Hintergrund erwähnenswert, ebenso wie die Tatsache, dass nur knapp 40% der Beiträge von Frauen verfasst sind.

Journal of Studies in International Education (JSIE)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://jsi.sagepub.com/>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: Das „Journal of Studies in International Education“ (JSIE) ist das erste Forum für Forschungen zum Hochschulwesen. Es richtet sich an Administratorinnen und Administratoren, Pädagoginnen und Pädagogen, Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler und Entscheidungstragende, die an der Internationalisierung des Hochschulwesens in all seinen Facetten interessiert sind. Dazu gehören unter anderem die Schlagworte „Internationalisierung“, „Globalisierung“, „Internationale Kooperationen“, „Nationale und international Strukturen im Hochschulbereich“, „Internationalisierungsstrategie“, „Curriculum“, „Lehren und Lernen vor dem Hintergrund einer Internationalisierung“, „Auslandsstudium“, „Mobilität des akademischen Personals und der Studierenden“, „Kooperation und Wettbewerb“ sowie „Grenzüberschreitende und kulturvergleichende Analysen“.

Begutachtung:

Verlag: Sage

Erscheint seit: 1997

Ausgaben pro Jahr: fünf

Artikel pro Heft: fünf

Sonderhefte: nein

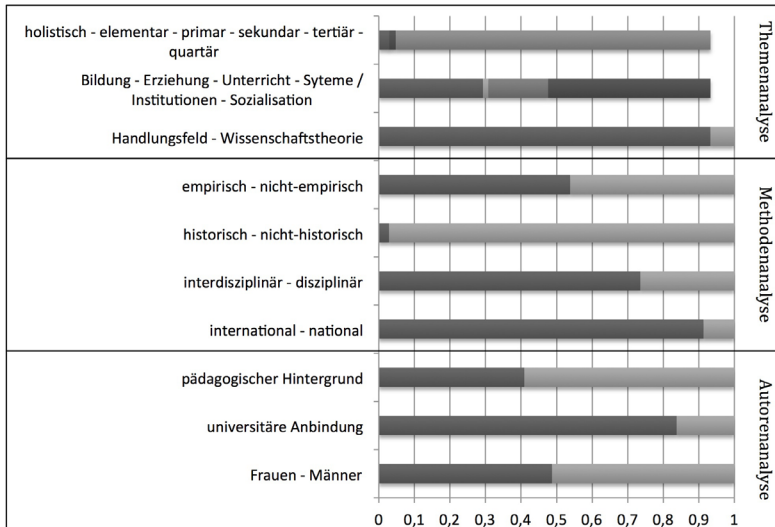
Schriftleitung: Hanneke Teekens, Christian Buhler

Mitglieder Editorial Board: 15

Hintergrund Editorial Board: international

Profillinie

Abbildung: Profillinie des Journal of Studies in International Education



Quelle: eigene Darstellung

JSIE hat im Vergleich zu allen untersuchten Zeitschriften den größten Anteil an Artikeln, die sich mit dem tertiären Bildungsbereich befassen. Damit hat es auf dieser Ebene einen eindeutigen Schwerpunkt. Bei der methodischen Analyse überwiegen empirische, interdisziplinäre und international argumentierende Artikel. Eine historische Betrachtungsweise taucht so gut wie gar nicht auf. Mit Blick auf die Autorenschaft ist der Anteil an über 50% an Artikeln, die von Frauen verfasst wurden, erwähnenswert. Es gibt einen hohen Anteil an Autorinnen und Autoren ohne pädagogischen Hintergrund.

Learning and Instruction (L&I)

Allgemeine Hinweise

Homepage: <http://www.journals.elsevier.com/learning-and-instruction/>

Online: ja

Kostenpflichtig: ja

Fokus: „Learning and Instruction“ (L&I) versteht sich als internationale und multidisziplinäre Peer-Review-Zeitschrift. Es werden darin originale und nicht-veröffentlichte Forschungsbeiträge zu den Bereichen des Lernens, der

Entwicklung, des Lehrens und des Unterrichts veröffentlicht. Dementsprechend breit und vielschichtig sind die theoretischen Grundlagen und methodischen Zugänge der veröffentlichten Artikel. Sie fokussieren auf alle Lebensphasen, von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter, und auf vielfältige Lehr-Lern-Kontexte, die in Laborsituationen oder auch mithilfe von Feldforschungen untersucht werden. Das Hauptkriterium für die Annahme eines Beitrages liegt in seiner Bedeutung für das damit umrissene Forschungsgebiet zum Lernen und Lehren.

Begutachtung: unabhängiges und anonymes Peer-Review

Verlag: Elsevier

Erscheint seit: 1991

Ausgaben pro Jahr: sechs

Artikel pro Heft: elf

Sonderhefte: nein

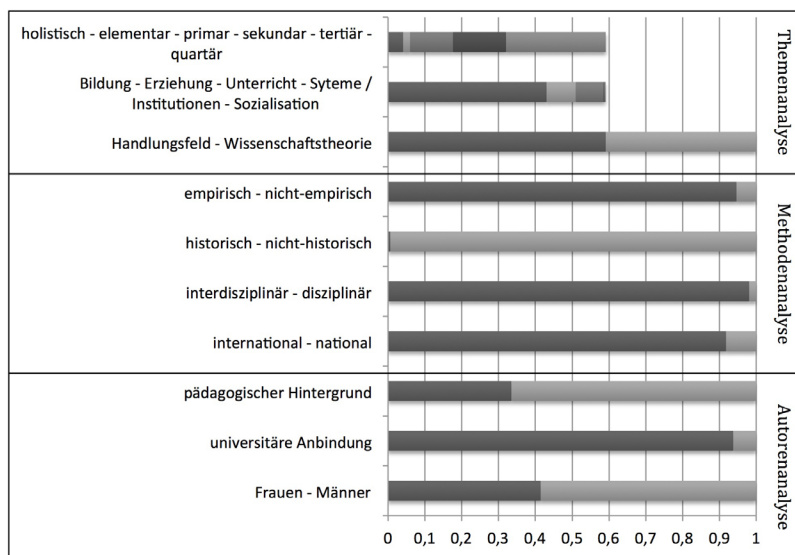
Schriftleitung: Prof. Lucia Mason (geschäftsführend)

Mitglieder Editorial Board: sieben

Hintergrund Editorial Board: international

Profillinie

Abbildung: Profillinie der Learning and Instruction



Quelle: eigene Darstellung

„Learning and Instruction“ (L&I) ist eine weitere Zeitschrift, die von einer Vereinigung von Erziehungswissenschaftlern im weitesten Sinn herausgegeben wird. Sie ist das Forum der EARLI – einer der größten und traditionsreichsten Zusammenschlüsse von erziehungswissenschaftlichen Forschern in Europa. L&I erreichte 2012 im SSCI Impact Faktor Ranking den zweiten Platz und ist somit die am höchsten gelistete europäische Zeitschrift in der Erziehungswissenschaft. Mit Blick auf die Themenanalyse ist das breite Spektrum auffallend, das L&I im Vergleich zu allen anderen europäischen Zeitschriften kennzeichnet: Beiträge zu allen Bildungsbereichen kommen darin vor. Methodisch betrachtet lässt sich feststellen, dass ein historischer Zugang keine Rolle spielt und nahezu alle Beiträge empirisch ausgerichtet sind. Die Argumentationen sind überwiegend international und interdisziplinär. Das Profil der Autorenschaft ist mit Blick auf die untersuchten Kategorien im Vergleich zu den anderen Zeitschriften wenig auffällig.

Ausblick

Die allgemeinen Hinweise, die Profillinien und die Kommentare zu den 14 erziehungswissenschaftlichen Zeitschriften können Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler eine Orientierungshilfe bieten: Sie legen Schwerpunktsetzungen der analysierten Zeitschriften im Bereich der Autorinnen und Autoren, der Themen und der Methoden offen und bündeln dadurch wichtige Informationen, um in diesen Zeitschriften Beiträge schnell und erfolgreich zu publizieren. Darüber hinaus lässt sich die Empfehlung ableiten, vor dem Einreichen bei allen anderen erziehungswissenschaftlichen Zeitschriften entlang der in den DFG Projekten untersuchten Kategorien zu prüfen, ob der eigene Artikel zum Profil der ausgesuchten Zeitschrift passt oder nicht. Ein Blick in die aktuellen Hefte, aber auch in die älteren Jahrgänge sowie die Manuskripthinweise und den Internetauftritt der Zeitschrift erscheint dafür unabdingbar.

Klaus Zierer, Prof. Dr., ist Hochschullehrer für Erziehungswissenschaft an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Hubert Ertl, Prof. Dr., ist Hochschullehrer am Department of Education an der Universität Oxford.

David Phillips, Prof., ist emeritierter Hochschullehrer am Department of Education an der Universität Oxford.

Rudolf Tippelt, Prof. Dr., ist Hochschullehrer an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Literatur

- Baumert, Jürgen/Roeder, Peter Martin (1990). Forschungsproduktivität und ihre institutionellen Bedingungen. Alltag erziehungswissenschaftlicher Forschung. In: Zeitschrift für Pädagogik 36, 1, S. 73-97.
- Bray, Nathaniel J./Major, Claire H. (2011). Status of Journals in the Field of Higher Education. In: The Journal of Higher Education 82, 4, S. 479-503.
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) (2011). Publikationsbasierte Dissertationen in der Erziehungswissenschaft – Stellungnahme der DGfE. http://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Stellungnahmen/2011_Publikationsbasierte_Promotionen.pdf. [Zugriff: 14. November 2011].
- Eigler, Gunther/Macke, Gerd (1994). Wissenschaftstheorie und erziehungswissenschaftliche Forschungspraxis. Ein Versuch, metatheoretische Spuren in einem Ausschnitt empirisch-erziehungswissenschaftlicher Forschung auf die Spur zu kommen. In: Pollak, G./Heid, H. (Hrsg.): Von der Erziehungswissenschaft zur Pädagogik? Weinheim: Deutscher Studien Verlag, S. 77-114.
- Ertl, Hubert/Zierer, Klaus/Phillips David/Tippelt, Rudolf (2013): Analysis of Academic Journals in Education: a Comparison of Publication Patterns in England and Germany. In: Research in Comparative and International Education 8, 1, S. 1-16.
- Leschinsky, Achim/Schoepflin, Urs (1991): Produktive oder nur projektive Funktionen? Die „Zeitschrift für Pädagogik“ zwischen 1979 und 1989. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.
- Keiner, Edwin (1999): Erziehungswissenschaft 1947-1990. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Mills, David/Jepson, Anne/Coxon, Tony/Easterby-Smith, Mark/Spencer, Jonathan (2006): Demographic Review of the UK Social Sciences. Swindon: ESRC.
- Tooley, James/Darby, Doug (1998): Educational Research: A Critique. A Survey of published Educational Research. London: Ofsted.
- Zierer, Klaus (2011): Kritisch-konstruktive Überlegungen zur Systematik erziehungswissenschaftlicher Forschungsmethoden. In: Pädagogische Rundschau 65, 6, S. 637-645.
- Zierer, Klaus/Ertl, Hubert/Phillips, David/Tippelt, Rudolf (2013): Das Publikationsaufkommen der Zeitschrift für Pädagogik im internationalen Vergleich. In: Zeitschrift für Pädagogik 59, 3, S. 400-424.